

# Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

**Band 22**

**Heft 3/4**

---

*Verh. orn. Ges. Bayern 22, 1976: 389—394*

## **Walter Wüst zum 70. Geburtstag**

Von **Eckart Sommerfeld**

(Abkürzungen: W = Wüst;  
OG = Ornithologische Gesellschaft in Bayern)

Der Jubilar ein Siebziger, kaum zu glauben für die Freunde, die ihn seit Dezennien kennen, schon gar nicht für den Verfasser, der vor einem halben Saeculum mit ihm bekannt wurde. Zunächst waren es unsere Schulwege, die sich kreuzten: W besuchte die humanistische Abteilung des großen Gymnasiumgebäudes im Norden Schwabings, der Verfasser den realen Teil. Keiner konnte ahnen, daß Mitte der Zwanziger Jahre regelmäßiges Zusammentreffen in der OG und die Gemeinsamkeit der Interessen zu einem Parallel-laufen der Lebenswege und zu lebenslanger Freundschaft führen sollten.

Humanistische Bildung bedeutet für W Weltanschauung, sie war ihm auch durch seinen Vater, gleichfalls Schulmann, selbstverständlich. Bemerkenswert, daß aus genanntem humanistischen Gymnasium weltberühmte Naturforscher hervorgingen, trotz der untergeordneten Stellung der eigentlichen naturwissenschaftlichen Fächer in dieser Schulkategorie. Als W nach dem 2. Weltkrieg selbst Biologielehrer an einem anderen Prominentengymnasium war und unverständlicherweise, in einer Zeit der steil aufstrebenden Naturwissenschaften, die Lehrstunden in Biologie reduziert wurden, konnte man den nach außen so ruhig und ausgeglichen wirkenden W in einem Zustand rabiater Emotion von Ab- und Auflehnung gegen diesen Entsch eid erleben. In feinfiltrierter Dosierung verstand er es diese Diskriminierung der Naturwissenschaften seinen Schülern im Unterricht

verständlich zu machen und, soweit in seinen Kräften stehend, zu kompensieren.

Doch gerade in dieser Schule genoß er durch einsichtige Schulleiter die Genugtuung, daß seine privaten Interessen anerkannt und durch Freistellung vom Unterricht weitgehend gefördert wurden. So hatte er jahrelang einen völlig freien Tag in der Woche, Speichersee-Exkursionen vorbehalten und sogar einen halbjährigen Arbeitsurlaub, gedacht für die Ausarbeitung wissenschaftlicher Ergebnisse, mit dem Ziel „Avifauna bavarica“. Typisch für ihn, daß er es nicht ausschließlich am Schreibtisch aushielt, sondern einen Teil des Urlaubs „zweckentfremdend“ wieder an seinem geliebten Speichersee verbrachte, neues Beobachtungsmaterial zusammentragend.

In rezenter und in auf- und absteigender Linie sind Wüst's eine Dynastie von Lehrern. 300 Jahre nachweisbar waren Vorfahren der männlichen Linie Dorfschulmeister im Ries. Vater-W war als Univ.-Professor und Oberschulrat in der obersten Schulbehörde tätig. Bruder-W ist Rektor eines Gymnasiums in Oberbayern, Schwester-W Neuphilologin, Sohn-W ist Univ.-Prof. für Mathematik an einer Hochschule, die Berufe seiner 3 Töchter sind: Volksschullehrerin, Musiklehrerin, Beschäftigungstherapeutin in einem Krankenhaus. So ist fürwahr der Lehrerberuf in der Familie W biologisch ausgedrückt dominant erblich fixiert.

Seine liebenswerte Frau Irmgard, selbst Mitglied der OG (1964) lernete er als Schülerin im Unterricht kennen. Seit Flügge werden der Jugend begleitet sie ihn auch getreulich bei vielen seiner Unternehmungen ins In- und Ausland bis in ferne Kontinente. Zu Hause versteht sie es geschickt etwa in der Familie auftretenden oder von außen eingebrachten Zündstoff mit fraulich mütterlicher Güte und Besonnenheit zu löschen.

Für jeden Besucher ist ein Aufenthalt im gastlichen Hause W ein Gewinn; ganz abgesehen von den Neuigkeiten und Anregungen die man dort erfährt. Er, der vielbeschäftigte und vielfach engagierte hat scheinbar für jeden Zeit.

Einige Termine sind zum Verständnis seines Werdeganges erwähnenswert. W ist am 3. 9. 1906 in München geboren, vom 3.—12. Lebensjahr war er in Erlangen, wohin sein Vater versetzt wurde. Ab 1919 war er wieder in München, 1925 Abitur an dem schon genannten Gymnasium. Anschließend Studium und Promotion zum Dr. phil. (1930). W hatte das Glück in München bei einer Elite von akademischen Lehrern „hören“ zu dürfen, in der Zoologie BOZLER, DÖDERLEIN, v. FRISCH, GOETSCH, KOEHLER, KRIEG und SEILER. In anderen Fächern waren seine Lehrer WIELAND, WILLSTÄTTER, FAJANS, WIEN, v. GOEBEL, v. DRYGALSKI u. a. Alle seine Examina und die Doktorarbeit wurden mit der höchsten Notenstufe zensiert. Das Thema der Doktorarbeit lautete: „Über säkulare Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und ihre Ursachen.“ Diese Arbeit sollte zum

Markstein seines Lebens werden. Sie hatte sich vor allem mit der durch technische Anlegung von Wasserspeichern und Fischteichen (Bayernwerk-AG) veränderten Ökologie des ursprünglich Ismaninger-Finsinger Moores zu befassen. Während andere Ornithologen dieses früher gern begangene Gebiet zunächst mieden, weil es „durch die Technik verschandelt wurde“, erkannte W während seiner Arbeit mehr und mehr die potentiellen Möglichkeiten und Fülle von Problemen, die sich dem Naturwissenschaftler hier aufdrängten.

Als W die ersten mündlichen Berichte Zahlen und Arten von früher in Bayern nur spärlich beobachteten Limicolen, Enten, Tauchern u. a. in der OG vorbrachte, wurden seine Angaben zunächst vorsichtig zurückhaltend aufgenommen. Bezeichnend der damalige scherzhafte Ausspruch von A. LAUBMANN: „jetzt fehlt bloß noch, daß W einen von Australien hergelaufenen Kiwi oder Kasuar beobachtet“

Alle Skepsis gegenüber der Glaubwürdigkeit seiner Beobachtungen schwand schnell, als W bekannte Ornithologen (A. K. MÜLLER, LAUBMANN u. a.) zu Exkursionen mitnahm und seine photographischen Dokumentationen begannen. In diesem Zusammenhang muß die Präzision seiner Aufzeichnungen hervorgehoben werden, die er bei jeder Exkursion oder längeren Forschungsreise mit penibler Genauigkeit einhält. Wetter, Wind, Uhrzeit, Individuenzahl, möglichst auch Geschlecht und Alter, alles wird bereits im Freien notiert, noch in der Nacht überarbeitet und bei nächster Gelegenheit im Tagebuch in extenso festgelegt. Ein Register am Ende jedes Buches gibt in kürzester Zeit Auskunft über alle bei den Exkursionen beobachteten Vogelarten. Ähnlich genau sind auch seine Notizen zu den geschossenen Diapositiven.

Von bedeutsamer Wichtigkeit war für W seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der zoologischen Staatssammlung bei Prof. LAUBMANN; damals noch in der altherwürdigen Alten Akademie in der Neuhauser Straße.

Diese Tätigkeit dauerte vor Mitte 1932 bis Ende 1935 und führte zu dem Vertrauensverhältnis zu seinem „väterlichen Freund“ A. LAUBMANN. Unmittelbar anschließend verbrachte er im Schuldienst einige Jahre in Augsburg, wo er auch seine Frau heiratete, bereits im Kriege. Er hatte Glück, gleichsam ein Kriegsgewinnler, machte er in dieser Zeit, bereits eingezogen, eine Prüfung für den höheren Wetterdienst und noch 1944 eine Ausbildung als Schallmesser. Martialisch war aber das Kriegsende: Kriegsgefangen von den Amerikanern im Saargebiet erlebte er im von außen verschlossenen Transportwaggon noch erbitterte Angriffe. Es ging gut ab, ebenso die Überfahrt nach den USA im Convoi, wo es U-Boot-Alarm gab. Aber bereits in verschiedenen US-Gefangenenlagern hatte er hinter Stacheldraht Gelegenheit, nordamerikanische Vögel kennenzulernen u. a. den roten Kardinal. Andere Arten konnte er aufgrund seiner Notizen Jahre nach dem Krieg mit amerikanischen Ornithologen verifizieren.

Nach seiner Entlassung, erst Ende Juli 1946, begann in der Heimat die Zeit der Eingewöhnung. Sie begann mit der Demütigung durch vorläufige Dispensierung vom Dienst — eine Sühne für nicht begangene politische Untaten — Strafen, die sich die Deutschen als Art moralische „Wiedergutmachung“ selbst auferlegten. Nach genau einem Jahr jedoch wurde er wieder im vertrauten Augsburg als Lehrer eingesetzt; für 5 Jahre. Endlich im September 1952 wurde er nach München an das Wilhelmsgymnasium versetzt, an dem er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Lehramt verblieb.

Ein Tort, den er nur schwer verward, war für ihn, nicht als Nachfolger LAUBMANNs an die Zoologische Staatssammlung berufen worden zu sein. Es war natürlich nicht etwa mangelnde Qualifikation, sondern teils zeitbedingt übersehbare Gründe der Verantwortlichen, teils ein unüberschaubares Spiel hinter verschlossenen Amtstüren. Rückblickend kann heute aber gesagt werden, daß der Ornithologie, wie W sie betrieb, kein Abbruch geschah, da er seine Anstrengungen als privater Forscher eher noch vergrößerte und er dabei seine persönliche Unabhängigkeit behielt. Die Verbindung der OG mit der Staatssammlung blieb trotzdem nach wie vor bestehen, da sie ja unsere Bibliothek beherbergt und wichtige Arbeiten der Geschäftsführung dort erledigt werden.

Die Würdigung seiner Persönlichkeit wäre unvollständig, ohne anzuführen, wie anspruchslos seine eigenen Bedürfnisse stets waren. Das können Exkursionsteilnehmer am eigenen Leib erfahren, die in sommerlicher Hitze nach einem Schluck Bier oder einer Zigarettenpause lechzen. Seiner ohnehin stabilen Konstitution kommt seine abstinente Lebensweise zusätzlich zugute.

In seinem Heim spielt eine umfassende Bibliothek eine integrale Rolle, die fast alle Stellwände einnimmt, nicht nur Vogelbücher umfaßt, sondern in ihrer Gesamtheit als Encyklopädie der Naturwissenschaften bezeichnet werden kann. Wenn er auch viele Werke aufgrund seiner literarischen Produktivität im Schriftentausch erhält, scheut er keine Ausgabe, die wertvollsten Bücher aller Sprachen zu erwerben, die man in öffentlichen Bibliotheken vergeblich suchen wird.

Ein Ausgleich zu seiner Zimmertätigkeit ist für W sein Gärthen in dem von Blumenkästen mit selbstgezogenen Pflanzen, Rosen, Clematis und Kostbarkeiten alpiner Flora, alles Wünschenswerte vom Frühjahr bis zum Winter vertreten ist. Im kleinen Vogelbad gedeiht seit Jahren ein Schilfkolben.

Einen Lehrauftrag für Ornithologie am Zoologischen Universitäts-Institut nahm W ganz besonders ernst. Er hielt seine Vorlesungen bis zum letzten Termin des Semesters, oft noch, wenn ein Großteil der Studenten bereits in Ferien gefahren war. Sein Nachfolger in dieser Stellung ist J. NICOLAI, Seewiesen.

Den Vorsitz der OG, der ihm Sprachrohr zu Schülern und Mitgliedern ist, führt W in traditioneller Form. Dies ist ihm Herzensangelegenheit, weil ihm immer noch der freundschaftlich-familiäre Stil der Gesellschaft zur Zeit von v. BESSERER, LAUBMANN und MÜLLER-MAINZ vorschwebt. Damals hatte die OG 50—60 Mitglieder, heute 20 mal so viele, Zeiten und Generationen haben sich gewandelt. Die nächste Zeit wird zeigen, ob sich der bisherige Stil in der OG wird fortsetzen lassen.

Auf seine wissenschaftlich-schriftstellerische Tätigkeit einzugehen, hieße Eulen nach Athen tragen, denn die meisten Arbeiten sind ohnehin in unserem Publikationsorgan veröffentlicht; ihre annähernde Zahl wird nachstehend noch genannt werden. Von größeren zusammenfassenden Arbeiten des Jubilars erschien im Rahmen der Publikationen der OG der Prodrumus 1962, besonders wertvoll als Vorläufer der Avifauna. Ein dickes Heft im Folioformat ist seine Bibliographie zur Avifauna Bayerns, erschienen in den Abhandlungen der Bay. Akademie der Wissenschaften, Selbstverlag 1973. In dieser umfassenden Zusammenstellung aller einschlägigen Literatur nehmen die Veröffentlichungen von W acht volle Seiten, 205 Positionen ein. In Nachträgen folgen noch sieben weitere. Die Herausgabe dieses Buches war möglich geworden, weil W 1969 die Auszeichnung „bene merenti“ von der Akademie verliehen worden war, wegen seiner Verdienste um die Vogelwelt Bayerns.

Ein besonders ansprechendes Buch ist der Band: Die Brutvögel Mitteleuropas, mit vorzüglichen Farbbildern des allzufrüh verstorbenen Künstlers L. BINDER; Bayer. Schulbuchverlag 1970. Im gleichen Verlag erschien 1957—72, in 9 Auflagen, das für den Biologieunterricht bestimmte Lehrbuch „Tierkunde“ (Wirbeltiere 2 Bände) mit Farbbildern des schon genannten Malers und J. RITTERS. Ein Bilderbuch auch für Erwachsene, wem es noch etwas sagt: ein neuer „Schmeil“

Von mehr regionaler Bedeutung, aber mit vielen Aspekten auf biologische Wandlungen der Besiedlung, Brut- und Zugsvorkommen von Vögeln ist die Broschüre: Die Vögel des Nymphenburger Parks—München. Verlag D. Kurth-Barmstedt in der Reihe Tier und Umwelt. In diesen Park unternimmt W. häufig Exkursionen und Führungen, weil er praktisch vor seiner Haustür anfängt.

Es würde zu weit führen, auf alle Beziehungen und Verpflichtungen zu anderen Gesellschaften und Zeitschriften einzugehen, die W übernommen hat. Wenn er auch manchmal darüber stöhnt, macht er's doch im Grunde gerne.

Von seinen engeren Freunden wurde A. LAUBMANN mehrfach erwähnt. F. MURR und U. CORTI, die auch schon Verstorbenen, standen ihm besonders nahe — *tempi passati*. Auch der Verfasser hatte das Glück bei gemeinsamen Unternehmungen mit diesen dabei zu sein. Einer seiner ältesten Freunde und Kollegen ist J. DIETZ — Bamberg, zugleich wertvoller Verbindungsmann in Nordbayern. Von jünge-

ren Mitarbeitern in diesem Raum sind in Nürnberg sein Kollege W. KRAUSS und Tiergartendirektor M. KRAUS für die OG besonders wertvoll.

Aus familiärer Verbundenheit mit der schwäbisch-fränkischen Heimat erwarb W vor einigen Jahren im Ries ein Stück Land, dessen Natürlichkeit er gleich einem persönlichen Reservat pflegt.

Die gegenseitige Förderung zwischen Vogelliebhabern und der OG soll nicht unerwähnt bleiben, sie ist Tradition unserer Gesellschaft. Die Verstorbenen ZIERER, HETTIGER und H. VENZL waren prominente Mitglieder der OG. Mit Ehepaar VENZL war W besonders befreundet. L. KEIDEL ist jetzt der Nachfolger der Genannten, seit 1920 Mitglied der OG!

Von seinen Schülern in Ornithologie — wir sind es eigentlich alle — kann hier nur sein Starschüler E. BEZZEL erwähnt werden, ein Vertreter der älteren Generation von Speichersee-Läufern. Längst eigene Wege gehend, ist er ein Ornithologe von internationalem Ruf geworden. Alle diejenigen, die hier nicht genannt werden konnten, mögen sich in den Chor der Gratulanten am Schluß dieser Laudatio selbst einreihen.

W a l t e r W ü s t , ein Geschenk kann Dir zu Deinem Jubiläum gemacht werden: Mit diesem Heft geht Dir ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, die „Verhandlungen“ wieder aufleben zu sehen, die seit der Kriegszeit nicht mehr erscheinen konnten. Das erste Heft ist eine Festschrift für Dich, eine der wenigen Veröffentlichungen der OG in der keine Arbeit von Dir zu finden ist, aber man pflegt sich ja seine Geburtstagskerze nicht selbst anzuzünden.

Alle Freunde, Schüler und Verehrer, die ganze OG wünschen Dir alles Gute und weiterhin viel Schaffenskraft. Im Namen dieser zeichnet Dein

Dr. med. Eckart S o m m e r f e l d , 8026 Ebenhausen/Isar